



BERICHT DES PREISGERICHTES

A Ideenwettbewerb für die künstlerische Ausstattung des
Gemeindezentrums

Aufgabe

Von den zehn eingeladenen Künstlern wurden freie Vorschläge für die Ausstattung der Innen- und Aussenräume mit künstlerischen Objekten verlangt, welche eine Strukturierung, eine Belebung und eine Orientierungshilfe für den Besucher ermöglichen sollten. Standorte, Art der Objekte und Materialien waren freigestellt.

Beurteilung am 26. Oktober 1971

Alle zehn Projekte waren termingerecht eingereicht worden und wurden zur Beurteilung zugelassen.

Konrad Hofer

Die Einsendung besticht durch die Präsentation, die vorzüglichen Zeichnungen und die rhythmische Gliederung der Einzelelemente. Nicht befriedigend gelöst erscheint die Massstäblichkeit der Reliefs (zu kleinteilig) und ihre Plazierung. Sie wurden etwas willkürlich aufgeklebt.

Pi-Ro Autenheimer

Beeindruckend sind Technik (farbiger Verputz) und Grosszügigkeit der Komposition, dagegen wurden die Farben als zu grell und die Komposition gegenüber der sehr lebhaften Architektur als zu gewalttätig betrachtet.

Franz Fedier

Die Einsendung gefällt durch die Klarheit und die Einheitlichkeit der Streifenstruktur, bemängelt wird das Fehlen eines klaren Orientierungskonzeptes und eines dreidimensionalen Akzentes beim Eingang. Ungünstig ist die Verwendung von Diagonalen in dem durch sehr viele Schrägen ausgezeichneten Bau.

Wymann/Hasenböhler/Schär

Interessant in der Formulierung und der Beleuchtung und grosszügig im Detail. Gute Eingangsplastik. Weniger günstig erscheint die partielle Verteilung. Aus der Einsendung ergibt sich nicht eindeutig, inwiefern die Stellung der einzelnen Werke fixiert, sie selber variabel sind.

Alois Michael Grossert

Sehr begrüsst wird die Idee der Verwendung eines Grundelementes, das sich beliebig stellen und kombinieren lässt. Und aus dem sich eine Orientierungsstruktur ergeben könnte. Andererseits erscheint das entwickelte Element für diesen Ort sehr unruhig und die Platzierung und nutzbare Verwendungsmöglichkeit (nur im Hof) eher begrenzt.

Rolf Iseli

Natürliches, aussagekräftiges, flexibles Element mit sehr starkem Materialreiz (Holz steht in einer interessanten Spannung zu den übrigen Baumaterialien). In der Verwendung zu sehr auf die Aussenräume beschränkt, die Platzierung im Hof (bei Sommerbestuhlung nicht zwingend).

Willi Weber

Festlich im Material und in den Spiegelungseffekten. Aber wenig Orientierungswert (Einzelplastiken). Das glänzende Metall fügt sich in die Architektur ein, wird aber andererseits auch von Einrichtungsgegenständen (z.B. Lampen) konkurrenziert.

Werner von Mutzenbecher

Formal sehr einfach und farblich frisch, festlich und klar wirkend. Durch die Wiederholung der senkrechten Rhythmen als Orientierungsstruktur Hoteleingang-Saalzugang-Foyer. Klar gegliedert. Bei der Uebearbeitung soll vor allem der Pfeiler beim Hoteleingang reicher durchgestaltet werden.

Gianfredo Camesi

Beste Lösung inbezug auf die Orientierung ("roter Faden"), vor allem im Hinblick auf die Verständlichkeit. In der Uebearbeitung muss vor allem die technische Ausführung und die Akzentsetzung überprüft werden.

Samuel Buri/Lucas Wunderer

Die originellste Idee, Umgestaltung einer modernen Architektur durch Attribute und Symbole zu einem ländlich anmutenden Wirtshaus. Spiel zwischen natürlichen Objekten, Materialien und Lebewesen und deren drei- und zweidimensionalen Darstellungen. Uebearbeitungsziel: Einbezug eines kleinen Tiergartens, evtl. Reduktion der Elemente in der Eingangspartie.

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht kommt zur Ansicht, dass keines der Projekte zur Ausführung empfohlen werden kann und wählt die drei Projekte von Mutzenbecher, Buri/Wunderer und Camesi für eine Uebearbeitung aus.

Mit jedem der drei Künstler wird einzeln eine Aussprache geführt, in welcher Kritik und Wünsche des Preisgerichtes bekanntgegeben und Richtlinien für die Uebearbeitung vermittelt werden.

Beurteilung der überarbeiteten Projekte am 4.2.1972

Werner von Mutzenbecher

Die Ueberarbeitung bringt Farbvarianten, aber keine eigentliche Bereicherung, vor allem scheint der Aussenakzent (Turm) immer noch nicht gelöst. Er dient nur noch als Schriftträger.

Samuel Buri/Lucas Wunderer

Der Grundgedanke wurde beibehalten, eine Ausweitung zu einem kleinen Tiergarten auf der Rückseite des Verwaltungsgebäudes wird vorgesehen. Die Mehrheit der Kommission zweifelt daran, dass die "Rustikalisierung" von der Bevölkerung akzeptiert, d.h. positiv und nicht als Ironie verstanden würde.

Gianfredo Camesi

Der Künstler hat aus seinem guten Verständnis der Orientierungsaufgabe ein weitgehend neues Projekt vorgelegt, das eine originelle Lösung mit kombinierbaren, durch Farbe und Beschriftung charakterisierten Elementen vorsieht. Besonders gelungen erscheint hier auch der aus den gleichen Elementen aufgebaute torähnliche Akzent beim Hoteleingang.

Schlussempfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, Gianfredo Camesi zu beauftragen, sein Projekt in Zusammenarbeit mit den Architekten im Detail auszuarbeiten und zu realisieren.

Das Preisgericht

Peter Althaus, Konservator, Basel

H. Erb, Hochbauinspektor, Muttenz

E. Schenk, Gemeinderat, Muttenz

Rolf Keller, Architekt, Zürich

Fritz Schwarz, Architekt, Zürich

B Wettbewerb für einen Wandteppich im Trauzimmer des Gemeindehauses

Aufgabe

Von vier eingeladenen Künstlerinnen wurden Entwürfe für einen Wandteppich verlangt, welcher das Trauzimmer (im alten Gemeindehaus) beleben und die Funktion des Raumes betonen sollte. Die Lage des Teppichs war festgelegt, die Art der Ausführung und die Materialien freigestellt.

Beurteilung am 5. Mai 1972

Die vier anonymen, mit Kennwort versehenen Entwürfe werden wie folgt beurteilt:

In einer ersten grundsätzlichen Besprechung wurde jenen Arbeiten der Vorzug gegeben, die in ihrer Konzeption die Wand (zwischen den beiden Fenstern) in einer Art gliedern, die den ganzen kleinen Raum atmosphärisch bestimmt. Damit schieden die beiden Einsendungen "Printemps" und "le bouquet" aus, da sie eher den Effekt eines Bildausschnittes, also eines "Einbruchs" oder einer Aufhebung der Wand hervorrufen könnten. Der künstlerische Wert dieser Einsendungen wurde an sich positiv bewertet.

Von den beiden verbleibenden Entwürfen schied nach längerer Diskussion auch der Entwurf "Zentrum" aus. Als positiv wurde die konsequente neutrale Strukturierung von der Mitte aus und die Bezugnahme auf den Deckenleuchter bewertet. Weniger geeignet schien die quadratische Gesamtform und die Farbgebung; der Zivilstandsbeamte sitzt nahe vor dem Teppich und erscheine sozusagen von einem Strahlenkranz umgeben, das helle Gelb am Rand der Komposition ginge fast unmerklich in die Wand über. Nicht ganz klar erschien die Beziehung der beigelegten Materialproben zur Ausführung: sollte der Teppich durch kleine eingewobene Seidenmuster und leicht klaffende "Spalten" belebt werden?

Die Mehrheit der Kommission entschied sich dafür, die in Material und Ausführung originellen dreidimensionalen Textilbespannung "Viele Polaritäten" zur Ausführung vorzuschlagen. Vorbildlich erscheint hier die Ausnützung der gesamten Raumhöhe und die interessante Rhythmik von wechselnden Farbstreifen und Materialien (Schnur, Bast, Wolle). Zu modifizieren wären die waagrechten Akzente, d.h. die eingespannten Plastikstäbe, die durch das starke Licht zwischen den Fenstern, nach Meinung der Jury, eine zu starke, den Vertikalrhythmus störende Wirkung haben. Die Architekten sollen gemeinsam mit der Künstlerin entsprechende Änderungen besprechen.

Die Oeffnung der Couverts ergab folgende Verfasserinnen:

Viele Polaritäten	Lotti Moor, Basel
Zentrum	Elsbeth Schwarz, Zürich
le bouquet	Gertrud Jauslin, Muttentz
printemps	Margarete Matt, Birsfelden.

Das Preisgericht

Peter Althaus, Basel
H. Erb, Muttentz
E. Schenk, Gemeinderat, Muttentz
Rolf Keller, Zürich